



I. Lage und Entwicklung

Die landschaftliche Vielfalt des Gemeindegebietes resultiert aus der Lage am Südhang des Teutoburger Waldes (Osning) und dem Übergang zwischen den naturräumlichen Einheiten des Osning und des Ostmünsterlandes. Der Höhenunterschied liegt zwischen 50 und 235 m. Im nördlichen Teil der Gemeinde bestimmt der Plänerkalkrücken des Turon und Cenoman das Landschaftsbild. Daran schließt sich nach Norden das unregelmäßig gestaltete, flachwellige Holperdorper Tal (Teil des Gellenbecker Berg- und Hügellandes) mit tiefgründigen Lößlehmböden an. Die schmale Bergfußfläche (Osning-Vorland) am Südrand des Plänerkalkrückens ist von diluvialen Sanden und Geschiebelehm überdeckt. Der restliche Teil der Gemeindefläche gehört zum Ostmünsterland mit diluvialen Schmelzwassersanden, einigen z.T. vermoorten Niederungen und Grundmoräneninseln mit insgesamt vorwiegend sandigen Böden.

Die Eisenbahnlinie Köln-Münster-Osnabrück-Hamburg durchzieht das südwestliche Gemeindegebiet mit dem Anschlußbahnhof (nur Haltestelle für den Personennahverkehr) in Kattenvenne. Unmittelbar nördlich der Ortslage Lienen verläuft die Teutoburger-Wald-Eisenbahn (TWE). Diese Strecke dient zwar nur noch dem Güterverkehr, stellt aber eine Verbindung zur Hauptstrecke Köln-Hamburg (Anschlußbahnhof Lengerich) her. Als öffentliches Verkehrsmittel für den Personenverkehr besteht durch die Buslinie 145 der Westf. Verkehrsgesellschaft ein Anschluß an den Hauptbahnhof in Lengerich.

Die Auffahrt Lengerich-Tecklenburg der A 1 ist über die L 591 (wichtigste Ost-West-Verbindung und Autobahnzubringer) gut zu erreichen. Die Entfernung zur A 30 (Hannover-Niederlande) beträgt ca. 20 km. Der Ort Kattenvenne und die südlich gelegenen Bauerschaften sind durch die B 475 überregional angebunden. Die B 51, die unmittelbar an der östlichen Gemeindegrenze

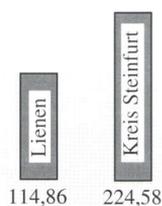
Luftbild der Gemeinde

Unterzentrum in einer ländlichen Zone mit weniger als 10 000 E. im Versorgungsbereich

Einwohner: 8 415

Fläche: 73,26 km²

Einwohner je km²:



(Stand: 31.12.92)

Gebäude- u. Freiflächen:
 3,69 km² (5,0 %) davon
 38,2 % Wohnbaufläche
 4,1 % Gewerbefläche
 4,6 % Mischnutzung
 (Stand: 1989)

verläuft, schafft eine weitere überregionale Anbindung in Nord-Süd-Richtung.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen des Dorfes Lienen und der Bauerschaften stammen aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Der Name Lienen taucht zum ersten Mal in einer Urkunde aus dem Jahre 1088 auf, und zwar in der Form "Lina". Die heutigen Grenzen der Gemeinde und des Kirchspiels lassen sich mit einer Ausnahme (Ostenfelde/Glane) bis in die Zeit der Karolinger zurückverfolgen. Die alten Siedlungsschwerpunkte lagen im heutigen Dorfgebiet Lienen, in den Bauerschaften Aldrup, Westerbeck, Höste, Holperdorp, Ostenfelde, Holzhausen und Meckelwege sowie im Flurgebiet Kattenvenne, das nachweislich als selbständige Bauerschaft erst seit dem 17. Jahrhundert besteht. Um 1600 erfolgte eine stärkere Trennung zwischen der Dorfbauerschaft und dem Dorf Lienen, das durch den Zuzug von freien Bürgern (Kammerfreien) allmählich seinen rein bäuerlichen Charakter verlor und ein Ackerbürgerdorf wurde.

Nach dem 30jährigen Krieg führte die Hausleinenindustrie, vom Landesherrn gefördert, zu einem wirtschaftlichen Aufschwung. Der Wechsel der Landesherrschaft 1707 (Verkauf der Grafschaft Tecklenburg an das Königreich Preußen) brachte neben verschärften Regelungen auch neue Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung.

Mit den 196 alten Höfen (1750) bestanden im Jahre 1769 bereits 415 Feuerstätten in Lienen. Im Dorf selbst gab es zu dieser Zeit 45 Hausbesitzer, und allein im Zeitraum von 1757-1788 entstanden 115 neue Heuerhäuser. Viele Kötter und Heuerlinge übten nebenbei noch handwerkliche Berufe aus.

Die Entwicklung im 19. Jahrhundert war bis in die 80er Jahre weitgehend durch wirtschaftliche Krisen bestimmt. Der Niedergang der Hausleinenindustrie und die Umstrukturierungsprozesse in der Landwirtschaft führten zu einem erheblichen Bevölkerungsrückgang. Durch Aus-

wanderung und erste Landflucht in die aufstrebenden Städte sank die Bevölkerung von 4.846 (1813) bis auf 3.713 (1885) ab. Die neuen Beschäftigungsmöglichkeiten im Straßenbau, im Eisenbahnbau (ab 1868), in der Kalkindustrie in Lengerich und im Bergbau im Hüggel bei Osna-brück leiteten allmählich eine Aufwärtsentwicklung ein. Vor allem in der Bauerschaft Kattenvenne setzte mit dem Eisenbahnbau (Eröffnung 1872) eine dynamische Entwicklung ein. Durch den Kirchenneubau (1887/88) und durch Ansiedlung von Handwerk und Handel erhielt Lienen einen eher dörflichen Charakter. Die Einwohnerzahl stieg von 1885 - 1939 von 572 auf 1.358 an (137,5%). In der Gemeinde insgesamt betrug der Anstieg in diesem Zeitraum lediglich 29,9%.

Um 1900 waren viele ehemalige Tagelöhner und Heuerlinge bereits Industriearbeiter geworden. 1904 erhielt Lienen mit dem Kalkwerk in Höste den ersten Industriebetrieb mit 40 Mann Belegschaft. Der Betrieb, in dem zeitweilig 180 Personen beschäftigt waren, stellte 1962 seine Produktion ein. Von einem 2. Kalksteinbruch in Holperdorp wurden die Klöckner-Werke in Georgsmarienhütte beliefert. Ein Betonsteinwerk wurde 1930 gegründet.

Die ersten nicht standortgebundenen Industrie Gründungen der Nachkriegszeit waren räumlich über das gesamte Gemeindegebiet verteilt und fast ausschließlich am Raumangebot orientiert. Die folgende Aufstellung verdeutlicht diese Entwicklung:

- 1947 Wäschefabrik GEKO - Kegelbahn der Gastwirtschaft Metger, 1953 Neubau
- 1952 Verpackungsmittelwerk Dohmeier/Strothotte - alte Volksschule Am Thie, Neubau am östlichen Ortsrand 1964
- 1960 Metallgießerei Blömker u. Knapheide - Höste
- 1960 Solida Bekleidungswerk - Gastwirtschaft Hußmann in Kattenvenne
- 1963 Drahtseilbearbeitungsbetrieb Placke - alte Schule in Höste.

Tabelle 1 Veränderung der Erwerbsstruktur 1961-1987

Wirtschaftsbereich	1961		1970		1987	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Landwirtschaft	1.389	42,5	574	21,4	204	6,3
Prod. Gewerbe	1.212	37,1	1.331	49,5	1.513	46,9
Handel/Verkehr	388	11,9	337	14,0	495	15,4
Dienstleistungen	277	8,5	405	15,1	1.011	31,4
Gesamt	3.266	100,0	2.647	100,0	3.223	100,0

Trotz dieser ersten Industrieansiedlungen bestimmte die Landwirtschaft 1960 noch eindeutig die Erwerbsstruktur. Der starken Umstrukturierung in der Landwirtschaft wurde durch eine kommunale Förderung der Industrieansiedlung Rechnung getragen. Von 1965-1993 entstanden 30 gewerbliche Klein- und Mittelbetriebe mit rd. 500 neuen Arbeitsplätzen.

Wegen der besonderen landschaftlichen Ausstattung und der verbesserten überregionalen Verkehrsanbindung (A 1) erhielt gleichzeitig der Fremdenverkehr als ergänzender Erwerbszweig eine besondere Präferenz. Von 1965 - 1993 stieg die Zahl der Fremdenbetten von 98 auf 325. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer, die um 1970 noch 10-11 Tage betrug, ist in den 80er Jahren auf 4-6 Tage zurückgegangen. Heute überwiegt im Ort eindeutig die Nah- und Kurzerholung. Die Zahl der Gäste pro Jahr stieg im Zeitraum von 1980 - 1993 von 5.489 auf 6.560. Die Zahl der Übernachtungen 1991 betrug rd. 30.000.

Seit 1961 hat sich die Erwerbsstruktur der Bevölkerung wesentlich verändert (vgl. Tab. 1): waren 1961 noch über 40% der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft tätig, fanden 1987 nur noch gut 6% in diesem Erwerbszweig ihr Auskommen.

Die Verstärkung des Negativsaldos der Pendlerbilanz (Tab. 2) seit 1961 zeigt, daß den in der Landwirtschaft freigesetzten Arbeitskräften nicht in genügender Zahl Arbeitsplätze in der Gemeinde angeboten werden konnten. Der stetige Bevölkerungszuwachs ab Anfang der 60er Jahre resultiert bis in die 70er Jahre in erster Linie aus einem Geburtenüberschuß und stellt seit 1973 das Ergebnis einer positiven Wanderungsbilanz dar.

Tabelle 2 Pendlerbilanz* 1961-1987
(Auspender minus Einpendler)

Jahr	Auspenderüberschuß
1961	887
1970	969
1975	1.356
1980	1.523
1987	2.107

* Berufs- und Ausbildungspendler

Die Bereitstellung und Erschließung von relativ preiswerten Baugrundstücken sowie neue Einrichtungen der Daseinsvorsorge haben zusammen mit dem hohen Freizeitwert entscheidend zu dieser Entwicklung beigetragen. Insgesamt unter-

streichen alle diese Faktoren den besonderen Wohncharakter der Gemeinde.

Tabelle 3 Bevölkerungsentwicklung 1939-1992

Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner
1939	4.823	1961	6.553
1947	7.185	1970	6.904
1950	6.837	1980	7.811
1955	6.565	1992	8.415

II. Gefüge und Ausstattung

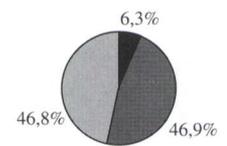
Im FNP ist die Ortslage Lienen als Siedlungsschwerpunkt ausgewiesen; wegen der spezifischen Entwicklung sind in Kattenvenne ebenfalls Wohn-, Misch- und Gewerbegebiete räumlich abgegrenzt. In den übrigen Bauerschaften ist wegen des insgesamt starken Streusiedlungscharakters keine Wohnbebauung vorgesehen.

Eine Gegenüberstellung der Einwohnerzahlen in den beiden Ortslagen Lienen und Kattenvenne mit den verschiedenen Bauerschaften für die Jahre 1961 und 1984 verdeutlicht die besondere räumliche Konzentration, vor allem auf den Siedlungsschwerpunkt (SSP) Lienen.

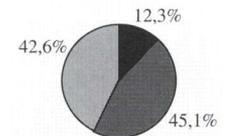
Gemeindeteil	1961	1984
Ortslage Lienen	725	2.904
Ortslage u. Bauerschaft Kattenvenne	1.358	1.764
Bauerschaft Aldrup	984	476
Bauerschaft Dorfbauer	716	653
Bauerschaft Holperdorp	389	315
Bauerschaft Holzhausen	589	486
Bauerschaft Meckelwege	466	375
Bauerschaft Westerbeck	493	398
Bauerschaft Höste u. restl. Gemeindegebiet	833	540
Gesamt	6.553	7.911

Bei der Aufstellung der Bebauungspläne wurde das Augenmerk somit gezielt auf die Verdichtung der Ortslagen gerichtet, um die Erschließungskosten und Versorgungseinrichtungen kostengünstig zu halten. Von 1965-93 entstanden 457 Gebäude mit 682 Wohneinheiten. Davon entfielen 304 (477 WE) auf die Ortslage Lienen, 102 (152 WE) auf die Ortslage Kattenvenne und 51 (53 WE) auf den Außenbereich. In der Ortslage Lienen verdoppelte sich der Gebäudebestand von 259 auf 563 und in Kattenvenne von 94 auf 196 desgleichen.

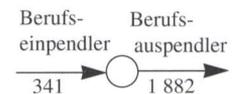
Erwerbstätige: 3 223



Erwerbstätige am Arbeitsort: 1 542



(Stand: 25.05.87)



(Stand: 25.05.87)

Die Baulandpreise lagen in diesem Zeitraum zwischen 10 DM (1965) und ca. 20-25 DM je m² (1976). Heute liegen die Preise für Wohnbauflächen zwischen 40 und 50 DM.

Im SSP Lienen umschließen die Neubaugebiete halbkreisförmig im Süden den alten Dorfkern. Dieser Wohngürtel wird in südlicher Verlängerung der Dorfmitte vom Schulzentrum unterteilt, so daß sich dadurch eine gute Erreichbarkeit der dörflichen Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen ergibt.

Mit der ab Mitte der 60er Jahre gezielten Förderung der Industrieansiedlung war die Ausweitung von Gewerbeflächen im SSP Lienen verbunden. Nordöstlich der alten Ortslage wurde das neue Gewerbegebiet unmittelbar südlich der TWE angelegt. Über erste Erschließungsmaßnahmen hinaus konnte 1975 durch Landeszuschüsse (85%) das gesamte Gebiet, einschließlich der Reserveflächen, oberhalb und unterhalb der TWE vollständig erschlossen werden. 1993 waren in den über 30 im Gewerbegebiet angesiedelten Klein- und Mittelbetrieben rd. 500 Personen beschäftigt. Von den insgesamt 1.099 versicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern in der Gemeinde waren im Jahre 1987 501 Personen im verarbeitenden Gewerbe und 150 im Baugewerbe tätig. Zu den größten Arbeitgebern im Ortsteil Lienen zählten 1992 das bereits 1952 gegründete und 1964 an den östlichen Ortsrand verlagerte Verpackungsmittelwerk "Dostro" mit 125 Beschäftigten, der 1969 gegründete Kunststoffverarbeitungsbetrieb "Ihmels" (35 Beschäftigte) und die 1972 entstandene "Gußstahl Lienen GmbH" mit 90 Beschäftigten. Im Kalksandsteinwerk "Schenking KG" in der Bauerschaft Holperdorp (gegründet 1952) waren 50 Arbeitnehmer beschäftigt.

Da das Gewerbegebiet, bedingt durch den Bahnanschluß, weit nach Norden über die Grenze der geschlossenen Bebauung hinaus in die landschaftlich reizvolle Südhanglage des Teutoburger Waldes hineinragt, wurde nach heutigen Erkenntnissen zwar keine optimale Standortwahl getroffen, jedoch hat man durch eine Eingrünung dieses Areals einen gewissen Ausgleich geschaffen.

Neben der Industrieansiedlung, der Fremdenverkehrsförderung und dem Wohnungsbau wurde als 4. Hauptaufgabe in den 60er Jahren die Ortskernsanierung in Angriff genommen. Die einschneidenden Veränderungen in der Landwirtschaft hatten zu einer Störung des räumlich-funktionalen Dorfgefüges geführt, so daß eine Sanie-

rung erforderlich wurde. Als zentrale Inhalte wurden im Bebauungsplan eine Veränderungssperre und ein kommunales Vorkaufsrecht verankert (1965).

Durch den Erwerb von 2 Höfen (1 Hofgebäude wurde restauriert und als Gaststätte umgebaut) konnte im westlichen Teil des Ortskerns eine umfassende städtebauliche Planung vorgenommen werden. Als sogenannter "Westplatz" (1, *kursive Ziffern siehe Karte II*) entstand ein neuer Kommunikations- und Geschäftsbereich (Wohn-, Büro- und Geschäftshäuser). Bei der baulichen Gestaltung wurden die charakteristischen Eigenarten des Dorfes durch eine entsprechende Maßstäblichkeit, eine Verwendung einfacher Materialien und eine schwarz-weiß gehaltene Farbgebung (in Anlehnung an die übrigen Fachwerkbauten) respektiert.

Im übrigen Teil des Ortskerns wurde in insgesamt 23 Fällen eine behutsame Einzelobjektsanierung durchgeführt. Der "Thieplatz" (2) östlich der evangelischen Dorfkirche (3) bildet mit den ihn umgebenden neugestalteten und restaurierten Gebäuden einen besonderen Schwerpunkt dieser Sanierungsmaßnahmen. Aus dem Ensemble alter Fachwerkhäuser sticht das "Hohe Haus" (4), ein ehemaliges Herrenhaus, besonders hervor. Die vielfältige Nutzung der restaurierten Gebäude entspricht insgesamt dem ortsüblichen Branchenspektrum des Angebots als Unterzentrum (Firmensitz, Apotheke, Begegnungsstätte, Gasthaus, Verkaufsläden, Verwaltung und Wohnung).

Weitere Schwerpunkte der Ortskernsanierung bildeten die Erweiterung der Grünflächen am Dorfteich (5) und der Ausbau der Hauptstraße durch eine Natursteinpflasterung. Entscheidend für die Realisierung der Sanierungspläne waren die gute Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Baupflege und die Landeszuweisungen ab 1973. Von den Gesamtkosten in Höhe von 7,83 Mill. DM wurden 5,59 Mill. DM vom Land NRW getragen. Ein Beweis für die insgesamt gut gelungene Ortskernsanierung, die heute als abgeschlossen angesehen werden kann, sind die verschiedenen Auszeichnungen und Sonderpreise, die die Gemeinde im Laufe der Jahre seit 1975 erhalten hat (z.B. 1987 "Sonderpreis für hervorragende gestalterische Details bei der Baugestaltung im Ort").

Bezüglich der funktionalen Ausstattung wird das relativ breit gefächerte Einzelhandels- und Dienstleistungsangebot im Ortskern dem einfachen Bedarf durchaus gerecht.

Im medizinischen Bereich umfaßt die Versorgung 4 Allgemein- und 3 Zahnarztpraxen sowie 3

Apotheken (1988). Das Bildungsangebot umfaßt eine Hauptschule im SSP Lienen und je eine Grundschule in Lienen und Kattenvenne. Hinzu kommen noch insgesamt 473 Schülerpendler vorwiegend nach Lengerich: Realschüler 205, Gymnasiasten 219, Handelsschüler 15 und Sonderschüler 34 (Schuljahr 1993/94). Lienen ist Mitgliedsgemeinde im Zweckverband der VHS Lengerich und der Musikschule in Lengerich.

Durch ein in den 70er Jahren wesentlich erweitertes Sportstätten- und Freizeitangebot ist der Wohn- und Freizeitwert erheblich gestiegen. Neben zwei Sportplatzanlagen (1992 wurde das neue Sportzentrum am südöstlichen Ortsrand fertiggestellt) verfügt die Gemeinde über ein Hallen-Freibad, eine Turnhalle im Ortsteil Lienen und eine Mehrzweckhalle ("Bürgerhalle") sowie eine neue Zweifachturnhalle in Kattenvenne, eine Reitsporthalle in der Bauerschaft Holzhausen, zwei private Reiterhöfe und mehrere Tennisplätze.

Für kulturelle Veranstaltungen (Konzerte, Ausstellungen) und als Treffpunkt für Urlauber steht das "Haus des Gastes" mit der Bücherei zur Verfügung (6).

III. Perspektiven und Planung

In vielen Bereichen der bisherigen dörflichen Entwicklung wird es in den nächsten Jahren um eine gewisse Abrundung der bisherigen Aufgaben gehen. Die Ortskernsanierung kann insgesamt als abgeschlossen angesehen werden, so daß lediglich noch kleine Korrekturen notwendig sind. Für die Ansiedlung weiterer Betriebe stehen Reserveflächen zur Verfügung.

Das Neubaugebiet "Kirstapel" am südwestlichen Ortsrand des SSP Lienen weist aufgrund der starken Nachfrage der letzten Jahre, auch im südlichen Teil, kaum noch Lücken auf. Ab 1993 wird das Baugebiet "Westliche Sandstraße" (alte Sportplatzanlage), für das ein rechtskräftiger Bebauungsplan vorliegt, erschlossen. Darüber hinaus ist geplant, die größeren Baulücken in unmittelbarer Nähe des Ortskerns neu zu überplanen und aufzufüllen. Auch am Südrand der jetzigen Bebauungsgrenze sind noch räumliche Abrundungen vorgesehen.

Für die Ortslage Kattenvenne wurde 1990 im Rahmen der Dorferneuerung ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet, der städtebauliche Mißstände beheben soll und Maßnahmen vorsieht, die dem ländlichen Charakter des Ortes gerecht werden.

Die Sanierung soll in drei Schritten erfolgen: 1. Umgebung der Kirche, 2. Ausbau der "Schweger Straße", 3. "Buchentorstraße" und 4. Aufwertung des Bahnhofbereichs.

Der 1. Sanierungsabschnitt der Kirchplatzgestaltung ist mittlerweile abgeschlossen.

Parallel dazu soll für den ganzen Ort eine ökologische Wohnumfeldverbesserung durchgeführt werden. Wohnbauflächen stehen in Kattenvenne noch in ausreichendem Maße zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt kommunaler Arbeit wird nach wie vor die Verbesserung des Fremdenverkehrsangebotes sein. Da die Rahmenbedingungen hierfür insgesamt erfüllt sind (Ausweisung von Erholungsflächen, Anerkennung als staatlicher Erholungsort seit 1982), geht es in erster Linie um eine Verfeinerung des bestehenden Angebotes, um den seit Beginn der 80er Jahre veränderten Bedingungen des Fremdenverkehrs (Naherholungs- und Kurzerholungsgebiet) gerecht zu werden. Die Anstellung einer Fachkraft für den Fremdenverkehr ist ein Schritt in diese Richtung.

Neben einer behutsamen Fortführung dieser in den 60er Jahren begonnenen Dorfentwicklungsmaßnahmen wird auch in den nächsten Jahren die Diskussion bezüglich einer sinnvollen Neuregelung des Ortsdurchgangsverkehrs die Kommunalpolitik bestimmen, denn die L 591 im



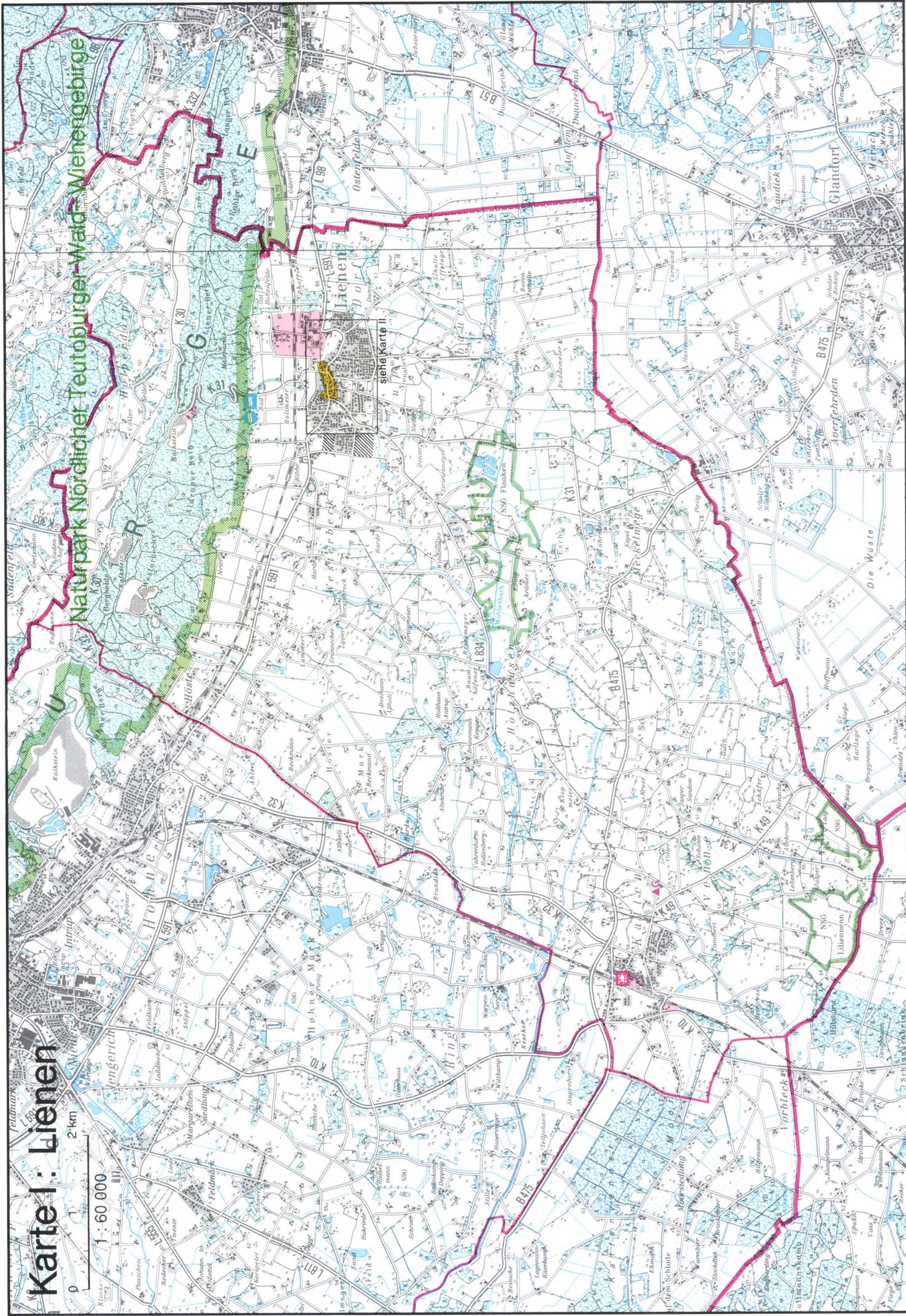
Haus des Gastes

Karte 1: Lienen

1:60 000
0 1 2 km

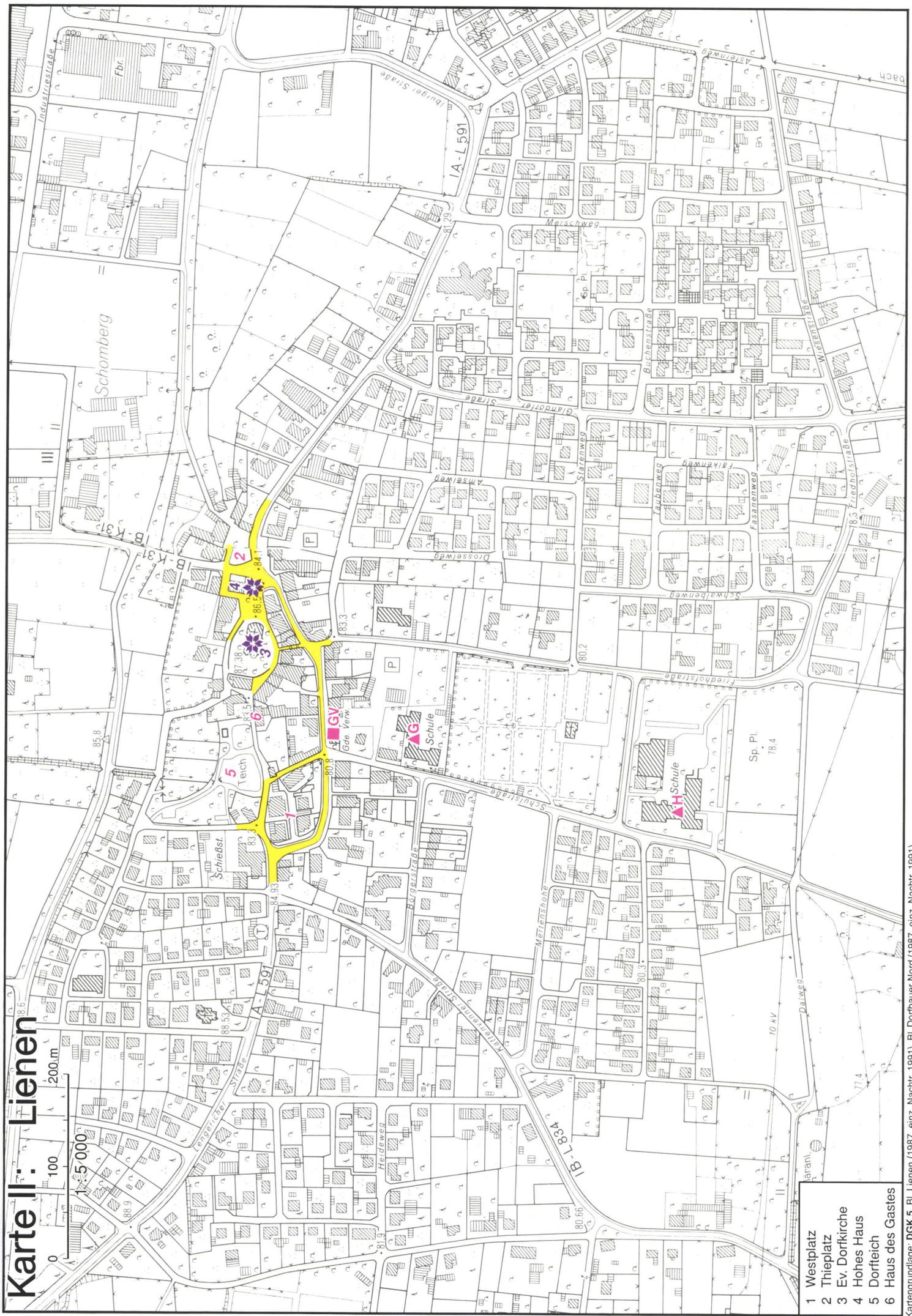
Naturpark Nordlicher Teutoburger Wald- Wiehengebirge

siehe Karte II



Karte II: Lienen

1:50.000
0 100 200 m



- 1 Westplatz
- 2 Thieplatz
- 3 Ev. Dorfkirche
- 4 Hohes Haus
- 5 Dorfteich
- 6 Haus des Gastes

Ortskern mit einem Verkehrsaufkommen von über 8.000 Kraftfahrzeugen pro Tag und einem LKW-Anteil von rd. 12 % ist seit langem übermäßig belastet.

Konkrete Pläne für eine Verkehrsneuregelung lassen sich bis in die 60er Jahre zurückverfolgen. Bis weit in die 70er Jahre hinein bezog sich die Planung vornehmlich auf eine Nordumgehung, unmittelbar nördlich der geschlossenen Bebauung, wo bereits seit den 30er Jahren Ansätze einer Trasse für eine neue Streckenführung der L 591 bestehen. In der 2. Hälfte der 70er Jahre rückte allerdings eine großzügigere Lösung in Form einer Südumgehung in den Vordergrund. Die Diskussion seit Mitte der 80er Jahre hat keine eindeutige Präferenz für eine der beiden Alternativen ergeben. Mittlerweile ist die Planungskonzeption bezüglich einer Nordumgehung

um eine neue Trassenführung zwischen der Ortslage und dem Teutoburger Wald erweitert worden. Eine in Auftrag gegebene Umweltverträglichkeitsstudie soll dazu beitragen, eine Minimierung der jeweiligen negativen Folgen der erforderlichen Baumaßnahmen zu erzielen. Ob es aber tatsächlich in absehbarer Zeit durch eine Umgehungsstraße eine Entlastung der jetzigen Ortsdurchfahrt geben wird, ist mehr als fraglich.

Literatur

- Gemeinde Lienen:** Zahlen-Daten-Fakten 1984 und 1989
Lienen im Teutoburger Wald. 1000 Jahre Gemarkung Lienen 965-1965. 1965
Gemeinde Lienen: Entwicklungen, Planungen, Investitionen 1965-1976
Gemeinde Lienen - Flächennutzungsplan
Gemeindestatistik 1961/1970, hg. v. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW
Landkreis Tecklenburg: Planungsgrundlagen. 1965